

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 32

Artikel: Herzbeben in der grossen Schlucht
Autor: Flückiger-Mick, Hannes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit letzter Konsequenz

Dem Gemeinderat von Bellocane, dieser wunderschönen Stadt, die im Mittelalter stagnierte und damit die ideale Voraussetzung für eine sehr viel später einsetzende touristische Entwicklung schuf, brannte ein grosses Problem unter den Nägeln. In

Von Peter Heisch

der von zahlreichen auswärtigen Gästen besuchten Stadt gab es zu viele Hunde, die vornehmlich dadurch störend in Erscheinung traten, dass so mancher Fremdling, der ahnungslos, die pittoresken Häuser betrachtend, auf dem Kopfsteinpflaster mit einem dort hinterlassenen Hundehäufchen Bekanntschaft machte. Um diese anrühige Begleiterscheinung eines Besuches ihrer Stadt zu vermeiden, verabschiedeten die Stadtväter von Bellocane nach langen Debatten eine neue Hundeverordnung. Nach diesem Dekret war der Hundehalter bei

Androhung einer beträchtlichen Geldstrafe (im Wiederholungsfalle bis zu zwei Tagen Arrest im städtischen Hundezwinger) gesetzlich verpflichtet, die Hinterlassenschaft eines Hundes auf öffentlichem Grund unverzüglich und spurlos eigenhändig zu beseitigen.

Da viele Bürger in Bellocane Hundebesitzer waren, erhob sich gegen diesen Ukas anfangs ein grosses Gekläff. Die Leute schimpften auf die Kleinlichkeit ihrer Behörde, knurrten mit den diffamierten Vierbeinern um die Wette und machten heimlich die Faust im Sack, wo sie indessen stillverdrossen die Kegel ihrer Lieblinge nach Hause trugen. Freilich hatten sie fortan kaum mehr eine Hand frei, um einander begrüßen zu können, da sie in der einen den Hund an der Leine führten, in der anderen aber Schaufel und Besen trugen, mit welchen sie danach trachteten,

die Folgen einer Versäuberung ihrer Köter in den Griff zu bekommen.

Die Ortspolizei verfolgte die Übeltäter mit unnachgiebiger Strenge. Denn selbstverständlich kam es in der Folge immer wieder zu Missachtungen des verordneten Dekrets, worauf die ausrückenden Ordnungshüter unverzüglich die Fahndung nach dem Verursacher eines schmachlich hinterlassenen Häufchens aufnahmen. Der Verwaltungsaufwand im Sektor Hundehaltung stieg so beträchtlich, dass man sich in Bellocane schon bald veranlasst sah, die Hundesteuer auf das Dreifache anzuheben.

Um der Dinge Herr zu werden, musste die Ortspolizei rasch eine Anzahl Spürhunde einsetzen, welche die Fährte nach verantwortungslos ihre Geschäfte auf öffentlichem Grund verrichtenden Hunden aufnahmen, damit man der Einhaltung der Hunde-

verordnung glaubwürdig Nachachtung verschaffen konnte, wobei – selbstverständlich – auch die verwendeten Polizeihunde unvermeidlicherweise hin und wieder etwas fallen liessen, was nicht ins Bild einer guterhaltenen Stadt aus dem Mittelalter und erst recht nicht in den Rahmen einer gesetzlichen Vorschrift passen wollte.

So kam es, dass in Bellocane alsbald Hunde hinter Hunden herjagten, die ihrerseits wiederum von Hunden verfolgt wurden, weil sie ihrer Natur nach eine sträfliche Neigung zur Verrichtung illegaler Geschäftchen zeigten. Hunderte von Hunden waren fortan erfolgreich damit beschäftigt, sich gegenseitig zu überwachen und Bellocane vor der drohenden Verhuzung durch Hundekot zu bewahren.

Ludwig Richters Hausschatz ...

... geplündert von Harald Sattler



Sie sollen mich in einer völlig ungerechtfertigten Beleidigungsklage vertreten! Haben Sie mich verstanden, Sie mieser kleiner Winkeladvokat?

Hannes Flückiger-Mick

Herzbeben in der grossen Schlucht

Kurt ging versonnen ganz allein in die berühmte Schlucht hinein, um sich vom Alltag zu erholen, wie ihm das Reisebüro es empfohlen.

Tatsächlich: Schauer weiten seine Brust, und Todesahnen wird zur dunklen Lust. Erst überwältigt, dann beklommen, halb aufgewirbelt, halb benommen, taucht er in immer tiefere Schatten, wie die Experten es versprochen hatten. Ob vor ihm jemand je empfunden die süssen Qualen solcher Seelenwunden?

Die Frage war kaum ausgesprochen, da wurde schon der Bann gebrochen: Kurt wurde plötzlich sich bewusst, er fühlte nicht die eigene Lust, das Reisebüro hat ihm nur vermietet, was das Emotionsprogramm gebietet, drin beben Herzen leider nur schematisch und trennen die Gefühle strikt thematisch. Wie konnte er sich derart täuschen lassen durch Stimmungen, die gar nicht zu ihm passen? Snobistisch rümpft er seine Nase im Rückblick auf den Anfall von Ekstase. Geheimnisse sind dank der Television nostalgisch nachgemacht und blosser Illusion.